

Kulturentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Schwerin für die Jahre 2010 - 2015

Vorbemerkungen:

Die Stadtvertretung hat am 09.05.2005 ein Kulturentwicklungskonzept für die Landeshauptstadt für die Jahre 2005 bis 2010 beschlossen. Auf Basis dieses Beschlusses wird das Kulturentwicklungskonzept für die Jahre 2010 bis 2015 unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen und Rahmenbedingungen fortgeschrieben.

Die Realisierung der in diesem Konzept definierten Vorhaben wird zu einem Großteil von der Entwicklung der Haushaltssituation in unserer Stadt abhängen. Diese ist jedoch nur zum Teil durch die Verwaltung und die Stadtvertretung beeinflussbar. Dennoch kann nicht darauf verzichtet werden, die Aufgaben und Ziele unserer Kulturentwicklung zu definieren, auch wenn die Realisierung manchmal nur in kleinen Schritten umgesetzt werden kann. Gerade in Zeiten angespannter öffentlicher Haushalte bedarf es der Definition von Prioritäten und Grundsätzen, an denen sich auch das kulturpolitische Handeln ausrichten muss.

Das vorliegende Kulturentwicklungskonzept verfolgt das Ziel, die natürlichen Stärken der Landeshauptstadt Schwerin als Kulturstadt des Nordens weiterzuentwickeln. Es ist jedoch kein theoretisches, von den realen Gegebenheiten abgehobenes Konzept. Für eine realistische Planung sind die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen zu beachten, um eine Nachhaltigkeit der kulturellen Angebote sicherstellen und entwickeln zu können. Kultur- entwicklungs- und Haushaltssicherungskonzept sollen sich dabei nicht widersprechen, sondern miteinander verzahnt werden. Kultur muss die finanziellen Rahmenbedingungen kennen; die Finanzplanung muss die strategischen Ziele der städtischen Kulturpolitik berücksichtigen.

Das Kulturentwicklungskonzept zeigt die Aufgaben und Ziele kultureller Förderung im Allgemeinen sowie der einzelnen Institute im Besonderen auf. Notwendige Anpassungen, die sich aus dem zur Verfügung stehenden Rahmen und dem Wunsch nach neuen Wegen in der Kulturpolitik ergeben, werden dabei mit berücksichtigt.

Das Kulturentwicklungskonzept konkretisiert die strategischen Ziele der Kultur im Leitbild Schwerin 2020. Es skizziert die strategische Ausrichtung der Landeshauptstadt Schwerin auf dem Weg zur Kulturstadt des Nordens. Schwerin will seine kulturelle Vielfalt erhalten und weiterentwickeln, um damit das Image der Stadt nach innen und außen zu stärken.

Dieses Kulturentwicklungskonzept will Angebote an alle Zielgruppen unserer Stadt definieren und über die Rahmenbedingungen informieren. Die kulturellen Angebote richten sich an Einwohnerinnen und Einwohner aller Altersgruppen und soll Beiträge zur Chancenverbesserung und zur Integration der Migrantinnen und Migranten leisten.

I. Allgemeine Leitlinien kommunaler Kulturpolitik für Schwerin:

1. Kultur als Bildungsinvestition

Städtische Kulturangebote leisten wichtige Beiträge zum Nachdenken über unsere Gesellschaft, ihre Geschichte sowie die heutigen und zukünftigen Herausforderungen und ergänzen darüber hinaus als kulturelle Bildung die schulische Bildung, z.B.:

- Angebote der Volkshochschule: zum Beispiel Angebote, die das „lebenslange Lernen“ fördern, insbesondere auch das Erwerben nachträglicher Schulabschlüsse (Verbesserung der Wahrscheinlichkeit zur Vermittlung in reguläre Arbeitsverhältnisse), Sprachausbildung (ebenfalls von großer Bedeutung für die Qualifizierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Auslandskontakten und die Integration von Zuwanderern)
- Projekte zur Begleitung des schulischen Unterrichtes (Sternwarte: Physik, Astronomie; Schleifmühle: Technikunterricht; Zooschule: Umweltbildung; Stadtbibliothek für alle Schulfächer)
- musische Bildung: Musikschulen auch zur Vorbereitung für Berufsmusikernachwuchs, Talentsuche und musische Frühförderung

Kulturelle Bildung ist für die Landeshauptstadt Schwerin unverzichtbarer Bestandteil für die Persönlichkeitsbildung und Wertevermittlung insbesondere, aber nicht nur, auch junger Menschen. Öffentliche Kulturförderung ist deshalb insbesondere dort unverzichtbar, wo sie wichtige kulturelle Bildung fördert, die sich durch freie Marktmechanismen nicht behaupten können.

2. Kulturinvestitionen zur Tourismusförderung

Herausragende kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen haben eine hohe touristische Wirkung und erzielen Umwegrentabilitäten insbesondere für Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel. Dabei sind besonders zu nennen:

- die Bühnen des Mecklenburgischen Staatstheaters mit den Schlossfestspielen
- die Ausstellungen unserer Museen und des Schleswig-Holstein-Hauses mit überregionaler Bedeutung und Aufmerksamkeit
- das Filmkunstfest
- das Ziel, mit der Eintragung des Schweriner Schlosses und seinem städtebaulichen Ensemble als Weltkulturerbe anerkannt zu werden.

Städtetourismus ist zu einem großen Teil Kulturtourismus. Um sich im Wettbewerb mit anderen Städten und Regionen zu behaupten, wird es darauf ankommen, die Alleinstellungsmerkmale Schwerins zu stärken!

3. Kulturangebote als Standortfaktor

Ein vielfältiges und anspruchsvolles Kulturangebot ist auch ein Ansiedlungsfaktor für Unternehmen sowie ein wichtiges Kriterium bei der Wohnortsuche kulturinteressierter Menschen und für die Wohnortzufriedenheit derjenigen, die sich schon für Schwerin als Wohnort entschieden haben. Ein sprühendes kulturelles Leben fördert die Ansiedlungsbereitschaft von Unternehmen, macht Umzugswillige auf Schwerin aufmerksam und trägt zu einer festeren Bindung der bereits hier Lebenden bei. Daraus ergeben sich positive Einflüsse auf die Unternehmens- und Einwohnerzahlen, welche zu höheren Steuern und Einnahmen führen.

4. Kultur im Rahmen der Wissenschaft

Unsere Museen und das Archive leisten, auch in Kooperation mit den Kultur- und Bildungseinrichtungen anderer Träger mit ihrer historischen Forschung, insbesondere zur Stadtgeschichte mit ihren regionalen, nationalen und internationalen Bezügen wichtige wissenschaftliche Arbeit. Sie unterstützen damit auch die wissenschaftliche Arbeit der Hochschulen.

5. Kultur als identitätsstiftender Beitrag

Kultur und ihre Impulse zur Findung der eigenen, der regionalen, der nationalen und der europäischen Identität sensibilisieren und motivieren zum Nachdenken über gesellschaftliche Werte und Herausforderungen und vertiefen darüber hinaus das Verständnis hierfür. Die Kenntnis der eigenen und anderer Kulturen fördert den gesellschaftlichen Konsens, die Toleranz und damit ein friedlicheres und demokratisches Zusammenleben. Die Kenntnis der Grundlagen der eigenen Geschichte, von der Stadtgeschichte bis zur allgemeinen Geschichte, soll zum einen die eigene Bürgeridentität stärken und zum anderen die Kommunikation mit anderen Kulturen fördern.

6. Leitlinien für die weitere Entwicklung zur Kulturstadt

Jede kulturpolitische Maßnahme oder Förderung muss sich daran messen lassen, inwieweit sie diesen strategischen Leitlinien nützt.

Mit diesen Prämissen wollen wir Weltkulturerbe werden und uns als Kulturstadt des Nordens weiter entwickeln. Wir haben den Anspruch, nicht nur Kultur für die Bürger in unserer Stadt anzubieten, sondern auch selbst Impulse zu setzen, die über die Region hinausstrahlen sollen.

II. Situation

1. Schwerins reiches kulturelles Erbe, zeitgenössische Kultur

Die Landeshauptstadt Schwerin hat aus den vergangenen Jahrhunderten ein reiches kulturelles Erbe übernommen. Für die Träger und Eigentümer dieses Erbes (Land und Stadt, aber auch viele Privatpersonen und Vereine) muss es eine selbstverständliche Verpflichtung sein, dieses kulturelle Erbe zu erhalten, zu pflegen und auch gemeinwohlorientiert zu nutzen. Dies gilt insbesondere für unser herausragendes architektonisches Erbe, wie das Schloss und das Regierungsviertel mit dem Staatlichen Museum und dem Mecklenburgischen Staatstheater. Aber auch das nicht architektonische kulturelle Erbe muss bewahrt und fortentwickelt werden. Die fast 450 Jahre alte Tradition der Mecklenburgischen Staatskapelle, die reichen Sammlungsbestände unserer Archive und Museen müssen erhalten und einem breiten Publikum zugänglich bleiben.

Neben der Bewahrung des von vorangegangenen Generationen übernommenen kulturellen Erbes entwickelt Schwerin seine kulturelle Infrastruktur fort und gibt auch der zeitgenössischen Kultur den nötigen Raum. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands wurde das Schleswig-Holstein-Haus geschaffen, das sich als Ausstellungs- und Veranstaltungsort auch mit überregionaler Wirkung etabliert hat. In dem Gebäude neben dem Schleswig-Holstein-Haus, dem sich entwickelnden Mecklenburg-Haus, hat seit dem Jahr 2009 die Stiftung Mecklenburg ihren Sitz.

Schwerin wird weiter die Balance und Verbindung zwischen Tradition und Innovation, Bewahrendem und Experimentellem halten.

2. Kulturtourismus und Einwohnerentwicklung

Gerade in Zeiten großer Schwierigkeiten für die Ansiedlung industrieller Unternehmungen kommt dem Dienstleistungssektor eine besondere Bedeutung zu. Große Bereiche des Dienstleistungssektors hängen direkt und indirekt vom Tourismus ab. Zwar kann eine Stadt mit fast 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern nicht allein vom Tourismus leben; sie kann jedoch, gerade wenn sie für Kulturtourismus prädestiniert ist, einen großen Teil ihrer Lebens- und Entwicklungsgrundlagen in Branchen finden (Hotellerie, Gastronomie und teilweise Einzelhandel), die ihre wesentlichen Impulse durch ein überregional wirkendes Kulturangebot erhalten.

Um die Attraktivität Schwerins als Wohnstandort weiter zu stärken, müssen auch zielgruppengerechte Kulturangebote weiter entwickelt werden. Besondere Bedeutung haben für uns dabei Angebote für Kinder und Jugendliche, die an Kultur heranhelfen. Wir werden deshalb weiter preisgünstige Angebote für Kinder und Jugendliche und junge Familien anbieten und ggf. durch kostenlose Aktionstage ergänzen. Der so entstehende Bindungseffekt an die Kultur soll mittel- und langfristig den Auslastungs- und Kostendeckungsgrad unserer Kultureinrichtungen verbessern.

Entsprechende Angebote wollen wir auch für Gäste und Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt vorhalten, die noch nicht Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sind. Gerade die Kultur kann hier Angebote schaffen, die die Integration in unsere Gemeinschaft erleichtern.

III. Konzeptionelle Neuausrichtungen

Das vorliegende Kulturentwicklungskonzept analysiert dabei kritisch und vorbehaltlos die derzeit vorhandene Struktur. Es bleibt ständige Aufgabe zu prüfen, ob durch Neuausrichtungen, teilweise auch den Verzicht auf bisherige Angebote, verstärkte Kooperationen und weitere Maßnahmen nicht nur ein Beitrag zur Konsolidierung der städtischen Finanzen, sondern auch eine Steigerung der Effektivität der kulturellen Infrastruktur erreicht werden kann. Kommunale Kulturinvestitionen müssen daran gemessen werden, ob sie der Aufgabenstellung Bildungs-, touristische und gesellschaftliche Impulse zu geben, gerecht werden.

Eine teilweise Neuausrichtung wird verstärkt darauf abzielen haben, dass der Spagat zwischen Anspruch und Zuspruch, Qualität und Quote besser gelingt. Es nützt wenig, wenn qualitativ sehr hochwertige kulturelle Angebote vom Besucher kaum wahrgenommen werden oder, im anderen Extremfall, Angebote subventioniert werden, die zwar nachgefragt, aber inhaltsarm sind.

Ein reichhaltiges Kulturangebot ist daher nicht nur ein Beitrag zu einer hohen Lebensqualität in der Stadt, sondern Investitionen in die Kultur können genau so Investitionen in den Wirtschaftsstandort Schwerin sein. Schwerin wird daher versuchen, auch die Arbeitsplätze in der Kulturwirtschaft besonders zu fördern.

1. Organisation

Mit der Zusammenfassung der Bibliothek, des Volkskundemuseums Mueß, des Konservatoriums, der Volkshochschule, des Speichers und des Archivs in ein Kulturbüro ist es gelungen, eine verbesserte Koordination und Schwerpunktbildung der kulturellen

Aktivitäten und Entwicklungen der Stadt zu erreichen. Das Kulturbüro verbessert außerdem die Bindegliedfunktion zu den freien Kulturträgern und Landeskultureinrichtungen (Landesbibliothek, Landeshauptarchiv, Staatliches Museum, Schlossmuseum, Archäologisches Landesmuseum).

Das Kulturbüro hat mit der Einrichtung eines Kulturinformationszentrums (KIZ) eine Informationsbörse aufgebaut, mit der zeitliche Abstimmungen zwischen Veranstaltern durch das Führen eines Veranstaltungskalenders gefördert wird. Nachdem die Kooperation zwischen den städtischen Kulturinstituten durch das Kulturbüro eine gemeinsame Grundlage gefunden hat, soll nun die Kooperation mit anderen Anbietern von Kultur intensiviert werden. Neben der zeitlichen Abstimmung von Veranstaltungen leistet das Kulturbüro darüber auch im Rahmen seiner Möglichkeiten finanzielle Förderung und Beratung insbesondere der freien Kulturszene. Vor allem die Kooperation mit der Stadtmarketing GmbH und der Zoo GmbH sollen intensiviert werden. Die Zusammenarbeit mit ihnen und anderen Stellen der Stadtverwaltung (Ordnungsamt, Bauverwaltung) soll durch gemeinsam vereinbarte Grundsätze und Verfahren in einem Veranstaltungskonzept verabredet werden, um das Veranstaltungsmanagement weiter zu verbessern.

Seit dem Jahr 2003 legt die Verwaltung im zweijährigen Rhythmus einen Kulturbericht vor, der für die politischen Gremien der Stadt als Steuerungsinstrument und darüber hinaus auch für das Land und unsere Kooperationspartner sowie den Bürgerinnen und Bürgern als Informationsinstrument dient.

2. Finanzierung

Die Finanzierung unserer Kultureinrichtungen steht auf zwei Säulen:

- a) ein Eigenfinanzierungsanteil aus Entgelten, Spenden und Sponsoring sowie Nebeneinkünften aus so genanntem Merchandising (Verkauf in einem Museumsshop), Vermietungen und Verpachtungen (z.B. eines Museumscafés);
- b) öffentlichen Zuschüssen, d.h. dem städtischen Zuschuss sowie weiteren öffentlichen Zuschüssen, z. B. des Landes.

Eine steigende Eigenfinanzierungsquote (Kostendeckungsgrad) nimmt gerade in Zeiten knapper öffentlicher Finanzen, einen großen Teil an Rechtfertigungsdruck. Wir müssen daher bestrebt sein, unter Beachtung der finanziellen Leistungsfähigkeit und Zahlungsbereitschaft der Nutzer, eine möglichst hohe Eigenfinanzierungsquote zu erreichen. Aber auch für den verbleibenden, durch Zuschüsse zu deckenden Teil der Finanzierung muss darauf geachtet werden, ob die Bildungsimpulse, die wirtschaftliche Umwegrentabilität oder die tatsächlich erzielten sozialen Effekte den Einsatz öffentlicher Mittel rechtfertigen. Es wird regelmäßig geprüft, ob inhaltliche, personelle oder andere Neukonzeptionierungen diesen Zielen besser als bisher nutzen. Dafür wurden auch Entscheidungen getroffen, sich von Angeboten zu trennen und die frei werdenden Mittel anderswo effektiver einzusetzen.

Dabei ist anzustreben, dass diese Mittel zumindest zum Teil auch weiterhin für kulturelle Angebote zur Verfügung stehen. Bei jeder Finanzierungsänderung sind alle wesentlichen Auswirkungen auf die Entwicklung der Stadt, sowohl in Bezug auf ihre finanzielle Nachhaltigkeit als auch auf das Ziel, sich als Kulturstadt des Nordens weiterzuentwickeln, abzuwägen.

Im Bereich der Spenden und des Sponsorings ist es wünschenswert, Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen dazu zu ermuntern, Stiftungskapital zur Verfügung zu stellen, das den kulturellen Aktivitäten unserer Stadt dauerhaft nutzt. Mit der Verlagerung des Sitzes der Stiftung Mecklenburg von Ratzeburg nach Schwerin und dem Beginn einer engeren Kooperation zwischen dem Kulturbüro und der Stiftung ist die Grundlage gegeben, für Mecklenburg und seine Landeshauptstadt bedeutsame Kulturprojekte gemeinsam zu

lenburg und seine Landeshauptstadt bedeutsame Kulturprojekte gemeinsam zu fördern. Es ist vorgesehen, diese Arbeit mit der Sparkassenstiftung und der Theaterstiftung abzustimmen. Die Einwohnerschaft und die Freunde unserer Stadt sollen stärker ermuntert werden, für alle drei Stiftungen Zustiftungen oder Spenden für Fördervereine, wie zum Beispiel dem Stadtgeschichts- und Museumsverein Schwerin e.V. oder dem Klöndor e.V. zu leisten.

Neben der Bewahrung unseres kulturellen Erbes und bewährter kultureller Strukturen muss darüber hinaus auch ein Anteil an Ressourcen für experimentelle Kultur zur Verfügung stehen. In Bereichen, wo eine Akzeptanz durch den Bürger noch nicht sicher ist, ist innovative Kunst als eine Art kultureller Grundlagenforschung ein Impulsgeber, der versuchen soll, neue kulturelle Strömungen rechtzeitig aufzunehmen. Diesem Ziel dienen insbesondere auch die Aktivitäten des Kultursommers.

Es liegt im Eigeninteresse der Kultur, dass ihre Finanzierung nachhaltig gesichert ist. Kultur muss daher ein ureigenes Interesse an soliden städtischen Verhältnissen haben und gegebenenfalls auch hierfür im Rahmen der vorgenannten Prämissen einen Beitrag leisten.

3. Mecklenburgisches Staatstheater

Die Aufgaben von Theatern liegen darin, Verständnis und Emotionen zu wecken, für Missstände und Fehlentwicklungen in unserer Gesellschaft zu sensibilisieren, zu Diskussionen anzuregen und sich mit schwierigen Lebenssituationen vertraut zu machen. Dies geht über reine Unterhaltung weit hinaus.

Das Mecklenburgische Staatstheater und die Mecklenburgische Staatskapelle haben eine jahrhundertalte Tradition. Der erste Versuch in Deutschland eine Theaterschule zu etablieren, wurde in Schwerin unternommen. Immer wieder gab und gibt es aus dem Mecklenburgischen Staatstheater Impulse, die über die Stadt und die Region hinaus wirken.

Der Erfolg des Mecklenburgischen Staatstheaters beruht auch auf einer bewährten Mischung eines traditionellen und innovativen Angebots. Das Mecklenburgische Staatstheater wird daher auch in Zukunft ein breites Spielplanangebot auf hohem künstlerischen Niveau sichern. Das Mecklenburgische Staatstheater hat eine für städtische Theater ungewöhnlich hohe überregionale und damit auch touristische Wirkung. 35 % unserer Theaterbesucherinnen und Theaterbesucher kommen aus Schwerin, fast 45 % kommen aus den Umlandkreisen und immerhin mehr als 20 % aus anderen Bundesländern. Die überregionale Wirkung der im Sommer stattfindenden Schlossfestspiele geht noch deutlich darüber hinaus. Viele Touristen besuchen Schwerin gerade anlässlich der Schlossfestspiele dann für mehrere Tage. Ein städtischer Zuschuss von bislang 6,5 Mio. € steht trotz der herausragenden Stellung des Mecklenburgischen Staatstheaters stark in der Diskussion. Durch Erhöhung der Erlöse und Kostenreduzierungen, zum Beispiel auch durch einen Haustarifvertrag, sind in den vergangenen Jahren ein großer Teil der Kostensteigerungen aufgefangen worden. Für eine weitere Sicherung der Qualität des Mecklenburgischen Staatstheaters braucht Schwerin zusätzliche Unterstützung der Region und des Landes. Durch verstärkte Kooperationen, insbesondere mit dem Mecklenburgischen Landestheater Parchim und seiner Bedeutung als Kinder- und Jugendtheater soll angestrebt werden, den Zuschussbedarf ohne Leistungsverlust zu senken. Darüber hinaus ist es wünschenswert, die Umlandkreise und das Land auch direkt am Mecklenburgischen Staatstheater und seiner Finanzierung zu beteiligen.

Mit der Sparte „Fritz-Reuter-Bühne“ wird ein wichtiger aktiver Beitrag zur Bewahrung und Pflege der niederdeutschen Sprache geleistet. Die Fritz-Reuter-Bühne leistet damit einen Beitrag zur Bewahrung unseres kulturellen Erbes auch über die Landesgrenzen hinaus.

4. Museen und Schleswig-Holstein-Haus

Museen sammeln historische Zeugnisse, um sie zu erforschen und zu präsentieren. Ausstellungshäuser haben keinen eigenen Sammlungsbestand, sondern nutzen hierfür die Exponate der Museen.

4.1. Kooperation der Museen in Schwerin, Museumsmeile

Die Landeshauptstadt Schwerin hat bedeutende Museen, die sich in Landes-, städtischer oder privater Trägerschaft befinden. Von herausragender Bedeutung ist neben dem Schlossmuseum das Staatliche Museum, das unter anderem eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen niederländischer und flämischer Maler des 17. und 18. Jahrhunderts bewahrt, erforscht und ausstellt. Für das ganze Land ist von besonderer Bedeutung die Entscheidung das Archäologische Museum in Schwerin zu etablieren, nun hauptsächlich in privater Trägerschaft befinden sich zum Beispiel das Internationale Feuerwehrmuseum, das Eisenbahnmuseum und die Schweriner Schleifmühle, mit denen wir die Kooperation, genau so wie mit dem Staatlichen Museum, noch deutlich verstärken wollen. Es ist unser Ziel, die Museen unserer Stadt, unabhängig von ihrer Trägerschaft, zu einer „Museumsmeile“ zu verbinden, die dann noch wirkungsvoller für Schwerin als bedeutsamen Museumsstandort werben wird.

4.2. Schleswig-Holstein-Haus und zukünftiges Geschichtsmuseum

Neben dem Schleswig-Holstein-Haus im Mecklenburghaus soll zukünftig die Geschichte der Landeshauptstadt Schwerin in ihren regionalen, überregionalen oder sogar internationalen Bezügen gezeigt werden. Dafür sollen die seit einiger Zeit für Ausstellungen genutzten Flächen im ersten Stock des Mecklenburghauses als Ausstellungsflächen weiter qualifiziert werden. In direkter räumlicher Verbindung mit dem bereits etablierten Ausstellungsgebäude Schleswig-Holstein-Haus ist ein leistungsfähiger Komplex für Kunst- und historische Ausstellungen geschaffen worden, der durch das zukünftige Geschichtsmuseum und durch die enge Kooperation mit der Stiftung Mecklenburg noch weiter gestärkt wird.

Das Schleswig-Holstein-Haus soll auch zukünftig sowohl das regionale zeitgenössische Kunstgeschehen begleiten, als auch Ausstellungen zu großen geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Fragen durchführen. Die Aufgabe bleibt weiter, sich mehr auf bedeutendere Ausstellungen zu großen Themen zu konzentrieren. Die Qualität der wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werdenden Ausstellungen, nebst einem effektiven Marketing und einer Publikationstätigkeit, ist dabei Voraussetzung, um sich die Chance auf eine große Besuchernachfrage und überregionale Berichterstattung, zumindest in der Fachwelt, zu erschließen. Mit diesen größeren Projekten und der sie begleitenden Publikationstätigkeit soll auch eine stärkere Nachhaltigkeit erreicht werden.

4.3. Freilichtmuseum Schwerin-Mueß

Das Mecklenburgische Volkskundemuseum Schwerin-Mueß ist das wichtigste Freilichtmuseum in Mecklenburg. Da es fast ausnahmslos aus einem Ensemble historischer Gebäude an ihren Originalstandorten besteht, ist es auch deutschlandweit von herausragender Bedeutung. Es zeigt nicht nur die regionalen Baustile und Lebensweisen vergangener Zeiten unserer Region, es widmet sich darüber hinaus auch besonderen volkskundlichen Sammlungsschwerpunkten (Glas, Zinn, Keramik, Fotografiegeschichte, Textilien) und dem Erhalt von früher bedeutenden Nutzpflanzen der Region. Mit der Umsetzung eines detaillierten Entwicklungskonzeptes für das Freilichtmuseum Mueß sollen die Attraktivität und der Besucherzuspruch deutlich steigen. Es wird angestrebt, die

Eingangssituation mit einer Verlegung deutlich zu verbessern und gleichzeitig einen öffentlichen Zugang zum See zu ermöglichen. Angestrebt wird darüber hinaus eine Anbindung des Museums auf der Seeseite durch Fahrgastschiffe und eine Verbesserung der Kapazität für Sonderausstellungen durch die Versetzung eines hierfür geeigneten historischen Gebäudes auf das Gelände des Museums. Die Ausstellungstätigkeit des Volkskundemuseums Mueß wird sich zukünftig wieder mehr auf volkskundliche Themen konzentrieren. Insbesondere für diesen Bereich wird eine starke Zusammenarbeit mit der Stiftung Mecklenburg angestrebt.

4.4. Digitalisierung, Kooperation mit den führenden Museen im Landesteil Mecklenburg

Die städtischen Museumsstandorte und ihre wichtigsten Exponate sollen zukünftig in digitalisierter Form einem größeren Publikum per Internet zugänglich gemacht werden. Dies soll sowohl die Forschungsmöglichkeiten mit unseren Sammlungen als auch den Anreiz, sich unsere Sammlungen direkt vor Ort anzuschauen, erhöhen.

Die ersten Schritte der führenden Museen im Landesteil Mecklenburg zu einer verbesserten Kooperation sollen fortgeführt werden. Das langfristige Ziel ist, ein „Dezentrales Landesmuseum Mecklenburg-Schwerin“ zu schaffen, um alle wesentlichen Aspekte der mecklenburg-schweriner Landesgeschichte in unseren führenden Museumsstandorten erfahrbar zu machen. Ein gemeinsames Marketing sowie eine verbesserte inhaltliche Kooperation sollen eine große, publikumsträchtige Ausstellungsarbeit ermöglichen.

5. Städtisches Archiv mit Stadtgeschichtlicher Forschungsstelle

Archive sammeln historische Quellen, um sie dauerhaft zu erhalten, für die Forschung zu erschließen und die Zugänglichkeit zu ihrem Informationsinhalt zu erhöhen.

Das städtische Archiv leistet wichtige Unterstützungen zur Durchsetzung städtischer oder anderer, gelegentlich auch privater Rechtsansprüche. Auch für potenzielle Investoren (alte Bauakten) kann das Archiv die Entscheidungsgrundlagen verbessern.

Beim städtischen Archiv ist die stadthistorische Forschungsarbeit konzentriert worden. Das Archiv wird neben der Wahrnehmung seines gesetzlichen Auftrages und eigener Publikationstätigkeit wesentliche Zuarbeiten für die museale Ausstellungsarbeit zu historischen Themen leisten. Die Publikationstätigkeit für Veröffentlichungen, die die Stadt selbst herausgibt, wird sich auf Projekte mit entsprechender Öffentlichkeitswirkung beschränken. Dazu gehörten bislang beispielsweise die Erstellung des Standardwerkes zur Geschichte der Stadt („Schwerin – Geschichte der Stadt“) und Beiträge zu Ausstellungskatalogen bzw. Begleitbänden für Ausstellungen mit überregionaler Bedeutung.

Das Archiv wird schrittweise besonders wichtiges und wertvolles oder häufig benutztes Archivgut digitalisieren und/oder verfilmen, um die Nutzungsmöglichkeit unserer historischen Quellen zu erhöhen und gleichzeitig ihre Substanz besser zu schonen. Über die Internetfundstelle „ariadne“ sind die Aktentitel des städtischen Archivs, soweit datenschutzrechtlich möglich, schon vor einem Besuch des Archivs einsehbar.

6. Bibliothek

Bibliotheken haben die Aufgabe, die Zugänglichkeit zu Informationen für alle Bevölkerungsschichten zu ermöglichen und den Umgang mit Druck- und elektronischen Medien zu vermitteln.

Die verstärkte Nutzung von Computern und das rasante Wachstum der Möglichkeiten des Internets haben nicht zu einem Ende, aber zu einem Wandel der bibliothekarischen Arbeit geführt. Statt eines ohnehin nicht erfüllbaren Zieles, Lexika und Enzyklopädien für alle Bereiche und stets auf neuestem Stand anzubieten, kommt es nunmehr für die Stadtbibliotheken unseres Zuschnitts stärker darauf an, Lese- und Medienkompetenz zu vermitteln.

Eine hochspezialisierte Informationsbeschaffung ist über das Internet heute sehr viel effektiver, als dies eine Bibliothek allein durch Bücher und Zeitschriften leisten könnte. Da in Deutschland zwar sehr viele, aber längst nicht alle Bürgerinnen und Bürger den Zugang zum Internet privat oder im Beruf haben, müssen Bibliotheken heutzutage auch Mediothek sein. Neben dem, was eine Stadtbibliothek an Buchbestand vorhalten kann, um Lesekompetenz zu vermitteln, wird sie darüber hinaus auch verstärkt Medienkompetenz vermitteln müssen. Die Berührung mit den Aufgaben von Schule und Volkshochschule liegt dabei auf der Hand. Die Bibliothek muss, gegebenenfalls in Kooperationen mit anderen Bildungsträgern, den Bürgerinnen und Bürgern, die Lese- und Medienkompetenz erwerben wollen, erste Orientierung zur Bewältigung der Informationsflut geben.

Da eine wissenschaftlich ausgerichtete Landesbibliothek in Schwerin existiert, ist für die Stadtbibliothek kein paralleles Angebot mit einem geschärften wissenschaftlichen Profil erforderlich. Das Angebot der Stadtbibliothek kann sich in seinen inhaltlichen, mit der Landesbibliothek abgestimmten, Schwerpunkten daher auf Freizeithemen (Belletristik, Populärwissenschaft, Ratgeber, Reiseführer), die Zusammenarbeit mit den Schulen und die Allgemeinbildung beschränken.

Die Stadtbibliothek wird mit dem Aufbau einer „Digitalen Bibliothek“ beginnen, um ihren Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu Buch- und Zeitschrifteninhalten auch vom heimischen Computer aus zu ermöglichen. Damit soll zum einen ein Beitrag zur Errichtung einer Deutschen Digitalen Bibliothek geleistet werden und zum anderen die Stadtbibliothek in die Lage versetzt werden, im Wettbewerb mit anderen Informationsanbietern (z.B. privater Internetanbieter) bestehen zu können. Die Kundinnen und Kunden der Stadtbibliothek werden so einen zusätzlichen Service ohne Wegeaufwand und mit einer ganztägigen Zugänglichkeit nutzen können.

Um die Arbeit der Hauptstelle der Stadtbibliothek langfristig zu sichern, müssen einige Gebäudeteile sehr grundsätzlich saniert werden. Die Sanierungsziele sind dabei die Erfüllung der statischen und energiewirtschaftlichen Anforderungen, die Attraktivitätssteigerung der Räumlichkeiten für die Nutzerinnen und Nutzer und die Verbesserung der Betriebsabläufe durch günstigere Raumzuschnitte vor allem im Nebengebäude. Die Zweigstellen der Bibliothek auf dem Großen Dreesch und in Lankow werden erhalten, um insbesondere für Kinder ein niedrigschwelliges Angebot für den ersten Kontakt mit städtischen Kulturangeboten bereitzuhalten.

7. Volkshochschule, Planetarium und Sternwarte

Die Volkshochschule bietet ein breites Angebot zur Förderung des „lebenslangen Lernens“. Sie fördert damit sowohl das berufsbegleitende Lernen als auch das Heranführen Interessierter an sinnvolle Freizeitbeschäftigungen und dienen damit der allgemeinen Horzontenerweiterung. Die Volkshochschule leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb nachträglicher Schulabschlüsse und anderer direkt für den Beruf förderlicher Qualifikationen. Sie dient damit sowohl der Arbeitsmarktförderung als auch der Integration von Zuwanderern mit Deutschkursen.

Aber auch für die Volkshochschule müssen die Strukturen schlanker werden. Gegebenenfalls muss auf Musikangebote zugunsten der Musikschulen verzichtet werden. In der Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz wird das Angebot, stärker mit den

Möglichkeiten der Bibliotheken in Schwerin abgestimmt und die Kooperation auch mit anderen Bibliotheken verstärkt. Unsere Volkshochschule „Ehm Welk“ hat an einem bundesweiten Zertifizierungsverfahren erfolgreich teilgenommen. Damit wurde unserer Volkshochschule eine besondere Qualität der Weiterbildung testiert.

Unserer Volkshochschule ist damit erneut bestätigt worden, dass sie ihrer Bestimmung als „staatlich anerkannte Einrichtung der Weiterbildung“ auch gerecht wird.

Das Planetarium mit angegliederter Sternwarte stellt in Mecklenburg-Vorpommern ein einzigartiges Ensemble dar und wird als Institution mit hohen Bildungsimpulsen für den naturwissenschaftlichen (insbesondere dem physikalischen aber auch dem allgemein bildenden Bereich) weiter entwickelt. Die astronomische Forschung braucht eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Sternwarten, da auf Grund wechselnder Wetterlagen (Wolkendecken) nicht an jedem Standort und zu jeder Zeit eine Himmelsbeobachtung gewährleistet ist. Die Schweriner Sternwarte leistet mit ihrem Standort somit auch einen überregionalen Beitrag. Auf Grund der Lichtverhältnisse in unserer Stadt ist die Sternwarte für Beobachtungen innerhalb unseres Sonnensystems besser geeignet, als für Beobachtungen außerhalb unseres Sonnensystems. Als Bildungsstandort ist das Planetarium mit Sternwarte aber ideal gelegen. Die Inanspruchnahme des Planetariums mit Sternwarte durch die Schulen soll deutlich gesteigert werden. Im Rahmen der Möglichkeit soll auch die Ausstattung verbessert werden (zum Beispiel die Automatisierung der Fernrohrnachführung).

8. Musikschulen, Kunstschulen

Die Musik- und Kunstschulen pflegen mit der ästhetischen Bildung eine besonders wichtige Säule der kulturellen Bildung. Musik und Kunst fördern das Vermögen der Menschen, Empfindungen Ausdruck zu verleihen oder zu verstehen.

Die Musikschulen leisten wichtige Beiträge für die Entdeckung und Förderung des musikalischen Nachwuchses. Eine Ausbildung zur Berufsmusikerin oder zum Berufsmusiker ist ohne intensive Vorbildung in den Musikschulen in jungen Jahren kaum möglich. Aber auch eine musikalische Breitenbildung ist für uns eine wesentliche Säule der kulturellen Bildung insbesondere auch für Kinder und Jugendliche.

Das Konservatorium in städtischer Trägerschaft legt neben den o. g. Aufgaben besonderen Wert auf die musikalische Ausbildung für Menschen mit Behinderungen sowie auf die Realisierung von Integrationskonzepten für Menschen mit Migrationshintergrund. Das Konservatorium ist Ausrichter von Wettbewerben und Festivals wie „Jugend musiziert“, „Verfemte Musik“ oder „Jazz meets Schwerin“, die auch überregional und zum Teil sogar international Beachtung finden.

Neben dem Konservatorium in städtischer Trägerschaft werden zwei als Vereine organisierte Musikschulen („Ataraxia“ und „Schule der Künste“) von der Stadt bezuschusst. Die Musikschule „Ataraxia“ setzt ihren Schwerpunkt vor allem in der musikalischen Förderung, hat daneben jedoch auch Angebote im Bereich der bildenden Künste. Die „Schule der Künste“ setzt ihren Schwerpunkt in den bildenden Künsten, leistet derzeit aber auch wesentliche Beiträge in der musikalischen Förderung.

Die Kooperationen zwischen den Musik- und Kunstschulen und den allgemein bildenden Schulen sowie den Vereinen soll deutlich gestärkt werden. Eine Steigerung des Kostendeckungsgrades durch höhere Auftrittsentgelte ist anzustreben.

9. Speicher

Der Speicher erfreut sich großer Beliebtheit nicht nur unter den Schweriner Bürgerinnen und Bürgern. Eine gute Mischung zwischen etablierten und auf ihre Entdeckung hoffende Nachwuchsbands schafft hohe Besucherzahlen. Die bereits jetzt relativ hohe Kostendeckungsquote soll u.a. durch Verbesserung des gastronomischen Angebotes weiter gesteigert werden.

Eine Sanierung und Entwicklung des Gesamtkomplexes Speicher soll nicht nur die Attraktivität des Kulturinstitutes Speicher steigern, sondern auch einen schmerzlichen städtebaulichen Missstand der Schelfstadt beseitigen.

10. Sport- und Kongresshalle, Freilichtbühne

Die Sport- und Kongresshalle ist die große Veranstaltungshalle in Westmecklenburg. Mit dem in öffentlich-privater Partnerschaft realisierten Sanierungsprojekt ist die Halle so weiterentwickelt worden, dass sie als Veranstaltungsort für regionale Messen, für Konzerte und sogar überregionale Sportgroßveranstaltungen noch besser genutzt werden kann. Dafür wurde die Möglichkeit von Fernsehübertragungen verbessert und eine Teilbarkeit der Halle realisiert.

Eine jahreszeitlich begrenzte Ergänzung stellt die Freilichtbühne als einen vielfältig nutzbaren Veranstaltungsort für Konzerte, Theater- und Filmvorführungen und Shows dar. Sie wird von der Sport- und Kongresshallen GmbH mit bewirtschaftet.

11. Kultursommer, Gedenktagekonzept und interreligiöser Dialog

Der Kultursommer ist ein mittlerweile etabliertes Großereignis, an dem die ganze Stadt teilnimmt. Es umfasst Angebote zu Musik, Tanz, Theater, Ausstellungen und Kunst im öffentlichen Raum. Zentraler Bestandteil des Kultursommers sind auch die Schlossfestspiele des Mecklenburgischen Staatstheaters auf dem Alten Garten. Die Veranstaltungen des Kultursommers sollen neben ihren hochkarätigen Kulturereignissen auch im öffentlichen Raum wahrnehmbar sein und so das Erscheinungsbild der Stadt in der warmen Jahreszeit erheblich mitprägen.

Die verschiedenen Veranstaltungen des Kultursommers sollen mit zeitgenössischen, innovativen Kunstformen wichtige Fragen der Gegenwart thematisieren. Der Kultursommer ist das experimentierfreudige, wagemutige Feld vor allem von Kultur im öffentlichen Raum. Kunst im öffentlichen Raum während des Kultursommers soll nicht nur das vorgebildete Fachpublikum auch außerhalb Schwerins auf Schweriner Kultur aufmerksam machen, sondern auch den noch nicht für moderne künstlerische Ausdrucksformen sensibilisierten Passanten interessieren. Dabei ist ein gewisses Maß an Provokation zur Steigerung der Aufmerksamkeit für die Kunst und die durch die Kunst transportierten Themen gewünscht.

Mit ihrem Gedenktagekonzept will die Landeshauptstadt Schwerin auch an die schmerzlichen Ereignisse der deutschen und europäischen Geschichte erinnern. Mit würdigen kulturellen Veranstaltungen werden Anlässe geschaffen, sich auch in Zukunft mit unserer Geschichte auseinanderzusetzen und aus ihr zu lernen.

Schwerin hat eine deutschlandweite Vorreiterrolle im interreligiösen Dialog. Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen während der interkulturellen Woche stellen sich in diesem Rahmen die Religionen vor und denken gemeinsam über Grundsätzliches und Verbindendes nach.

Dieser Dialog dient im besonderen Maße der Förderung eines gemeinsamen Miteinanders und dem Nachdenken über die existentiellen Fragen des Lebens.

12. Förderung der Freien Kulturszene

Im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit wird die Landeshauptstadt auch zukünftig die freie Kulturszene fördern. Auch neue, leistungsstarke Ideen sollen dabei im Rahmen der Leistungsfähigkeit der Stadt weiter gefördert werden. Wir werden neben einer angemessenen Eigenbeteiligung der Träger, der Sicherung einer möglichst breiten Trägervielfalt, auch auf inhaltliche Qualität achten. Um freie Mittel für neue Ideen mit guten Ansätzen zu schaffen, muss daher gelegentlich auch auf die weitere Förderung schwächerer Angebote selbst dann verzichtet werden, wenn diese etabliert sind.

13. Filmförderung

Filmförderung ist nicht nur Kulturförderung, sie kann bei den richtigen Bedingungen auch Wirtschaftsförderung sein. Die Medienwirtschaft weist, im Gegensatz zu vielen anderen Branchen, immer noch ein starkes Wachstum auf. An einer effektiven Filmförderung müssen wir daher stark interessiert sein.

Auch aus inhaltlichen Gründen muss es in unserem ureigensten Interesse liegen, Themen mit nationalen und europäischen Bezügen nicht der amerikanischen Filmindustrie allein zu überlassen. Dafür ist es erforderlich, nicht nur die Bearbeitung von Randthemen zu fördern. Es ist Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Filmindustrie so zu steigern, dass sie auch für breite Besucherkreise wieder interessanter wird.

Unser Land ist dabei eine traditionelle „Filmlocation“, die seit einigen Jahren verstärkt wiederentdeckt wird. Die Landeshauptstadt Schwerin muss wieder als ein natürliches Zentrum der Filmförderung des Landes anerkannt werden. Es ist daher Ziel, Aufgaben des Landesfilmzentrums wieder verstärkt auch in Schwerin wahrzunehmen. Dem dient auch das Filmkunstfest, das sich mit einer mittlerweile fünfstelligen Besucherzahl innerhalb einer Woche etabliert hat.

Anders als die Berlinale oder andere größere Filmkunstfeste ermöglicht das Schweriner Filmkunstfest den direkten Kontakt des Publikums mit den Filmschaffenden und hat so ein eigenes, unvergleichliches Flair. Für die Weiterentwicklung und Effizienzsteigerung des Filmkunstfestes wird auch hier die Kooperation mit anderen geeigneten Filmkunstfesten, gegebenenfalls auch über die Landesgrenzen hinaus, angestrebt.

14. Architektur, Stadt- und Denkmalpflege, Weltkulturerbe

Neben den kulturellen Aktivitäten wird der Eindruck einer Stadt entscheidend durch das Stadtbild mit geprägt. Die Landeshauptstadt Schwerin mit ihrem Schloss und dem Schweriner See, dem Scharnier zwischen Natur und Kultur und einem recht homogenen Erscheinungsbild ihrer Altstadt ist auch auf Grund ihrer Bausubstanz für die Besucherinnen und Besucher und Bewohnerinnen und Bewohner hoch attraktiv. Die Sanierung der Stadt muss daher fortgeführt werden, um die großen sichtbaren Quellen unserer Kulturgeschichte zu erhalten und gleichzeitig zeitgemäß zu nutzen.

Das Schweriner Schloss mit seinem einzigartigen Ensemble (Staatliches Museum, Mecklenburgisches Staatstheater, Staatskanzlei und Alter Garten) muss Weltkulturerbe werden! Dieses Ensemble ist nicht nur der politische Mittelpunkt unseres Landes, sondern braucht auch in seiner architektonischen Bedeutung und Wirkung keinen Vergleich scheuen. Bereits die Bewerbung als Weltkulturerbe wird die Bemühungen der Stadt, sich in Richtung Kulturtourismus weiter zu entwickeln, erheblich befördern.

Wir wollen verstärkt nicht nur die einzelnen Denkmale, sondern wo sinnvoll und möglich, auch die Umgebung der Denkmale schützen. Für einen verbesserten Denkmalensembleschutz haben wir bereits die ersten Denkmalbereiche ausgewiesen. Wir werden unter Berücksichtigung der Belange der Wirtschaft und der Stadtentwicklung durch die Ausweisung weiterer Denkmalbereiche den Ensembleschutz verstärken.

Zur besseren Orientierung der Besucherinnen und Besucher sollen bessere Hinweise auf Baudenkmale und ihre historische Bedeutung gegeben werden. Dazu könnte zum Beispiel die Ausschilderung eines Rundganges zur Stadtgeschichte gehören. Damit soll eine Gedächtniskultur gefördert werden, die die Stadtwahrnehmung der Einwohnerinnen und Einwohner und Gäste unserer Stadt erleichtern.

15. Zoo

Der Zoologische Garten in Schwerin gehört zu den angesehensten seiner Größenordnung in Deutschland. Er soll den Tier- und Artenschutz durch artgerechte Erhaltung und Vermehrung bedrohter Tierarten genau so dienen wie der Förderung der Umweltbildung für alle Bevölkerungskreise sowie der Förderung der Forschung auf den Gebieten der Zoologie, der Tiermedizin und der Tiergartenbiologie.

Mit einer verstärkten Verzahnung des Veranstaltungsmanagements des Kulturbüros und der Stadtmarketing GmbH sollen der Besucherzuspruch und die Umsatzerlöse weiter gesteigert werden. Darüber hinaus wird eine verstärkte Nutzung der Waldschule durch Schulklassen als Unterrichtsraum angestrebt.

16. Ehrenamtliches Engagement

In vielen Bereichen ist ohne die engagierte Arbeit und Beteiligung der Vereine und Verbände ein so breites Kulturangebot wie es in Schwerin vorgehalten wird, nicht denkbar. In den Bereichen Geschichte, Volkskunde, Kunst, Musik und vielen weiteren Bereichen leisten die Vereine und Verbände wichtige eigene Beiträge oder fördern bedeutende Projekte durch tätige Mithilfe oder das Einwerben von Geldern. Gleiches gilt für viele Privatpersonen, die sich einzeln oder in den Vereinen und Verbänden für die Kultur in unserer Stadt engagieren.

IV. Fazit

Jede staatliche oder kommunale Politik einer Zeit muss sich auch daran messen lassen, ob sie es mit ihrer Kulturpolitik schafft, dass ein gewisser Anteil von gesellschaftlichen Ressourcen für das Nachdenken über die Grundlagen und die Zukunft unserer Gesellschaft verwendet und zum Teil auch nachhaltig für folgende Generationen hinterlassen wird. Insbesondere für Städte gilt, dass ihre Kultur das Lebensgefühl einer Stadt, wie es von den Bürgerinnen und Bürgern und Besucherinnen und Besuchern empfunden wird, deutlich mitprägt. Kulturförderung ist daher auch Infrastrukturförderung, wie die Unterhaltung von Straßen oder anderen öffentlichen Einrichtungen.

Kultur ist die Reflexion sämtlichen menschlichen Seins und Wirkens. Eine gute Kulturpolitik dient der Allgemeinbildung, der Weitsicht und dem Einfühlungsvermögen der Bewohnerinnen und Bewohner einer Stadt.